

VI. Glücklich leben – wie geht das?

Zum Einstieg Gedanken über das Glück nach der Vier-Ecken-Methode:

- (1) Lesen Sie die in den vier Ecken des Raumes aufgehängten Thesen zum Thema Glück; Sie können sich dabei mit Mitschülern über die Thesen unterhalten.**
- (2) Positionieren Sie sich zu der These, die am meisten Ihrer eigenen Auffassung entspricht. Wenn Sie sich mit keiner der vier Thesen anfreunden können, stellen Sie sich in die Mitte des Raumes.**
- (3) Begründen Sie Ihre Wahl im Gespräch mit denjenigen Mitschülern, die sich bei Ihnen gesammelt haben.**
- (4) Ein nach dem Zufallsprinzip vom Lehrer ausgewählter Schüler trägt die Beweggründe der jeweiligen Gruppe vor.**
- (5) Plenumsdiskussion**

Die vier Thesen:

- Jeder ist seines Glückes Schmied.
- Glück ist eine Sache des Zufalls, dem einen wird es zuteil, dem anderen nicht.
- Wohlstand macht glücklich.
- Ein glückliches Leben ist für den Menschen in diesem irdischen Dasein unerreichbar.

Seneca zum Thema Glück

Wiederholung (bzw. Einführung): Konjunktiv Präsens; Relativsatz als Subjekt; Stilmittel: Inversion, Asyndeton, Polysyndeton, Chiasmus, Paradoxon, Polyptoton

Text 1: Seneca über die wahre Freude (Vokabelblatt 7f.)

Der folgende Text stammt aus einem Brief Senecas an seinen Freund Lucilius. In der Einleitung schreibt Seneca, dass er sich nicht mit Belanglosigkeiten wie dem Wetter abgeben möchte:

<p>Ego vero aliquid, quod et mihi et tibi prodesse possit, scribam. Quid autem id erit, nisi ut te exhorter ad bonam mentem? Huius fundamentum quod sit, quaeris? Ne gaudeas vanis.</p> <p>5 Ad summa pervenit, qui scit, quo gaudeat, qui felicitatem suam in aliena potestate non posuit. Hoc ante omnia fac, mi Lucili: disce gaudere!</p>	<p><i>bona mens: die richtige Geisteshaltung</i></p> <p><i>gaudere vanis: sich über Nichtiges freuen</i></p> <p><i>ad summa pervenire: zum höchsten Punkt gelangen, den Gipfel erreichen</i></p>
---	--

10	<p>Existimas nunc me detrahere tibi multas voluptates, qui fortuita summoveo, qui spes, dulcissima oblectamenta, devitandas existimo? Immo contra nolo tibi umquam deesse laetitiam. Volo tibi illam domi nasci: (domi) nascitur, si modo intra te ipsum fit.</p>	<p><i>fortuita (n. Pl.): Geschenke des Zufalls, „äußere“ Güter;</i> <i>oblectamenta (n. Pl.): Verlockungen;</i> <i>devitare: vermeiden; immo contra: ganz im Gegenteil</i></p>
15	<p>Ceterae hilaritates non implent pectus; frontem remittunt, leves sunt, nisi forte tu iudicas eum gaudere, qui ridet: animus esse debet alacer et fidens et super omnia erectus. Mihi crede: verum gaudium res severa est.</p>	<p><i>hilaritas, atis f: Heiterkeit, Freude</i> <i>remittere: → Wörterbuch! nisi forte: wenn nicht etwa</i> <i>fidens: zuversichtlich</i></p>
<p><i>Seneca, ep. 23, 1-4 (gekürzt, 123 Wörter)</i></p>		

- (1) Stellen Sie die Formulierungen, mit denen Seneca die wahre Freude (verum gaudium) und die übrigen Freuden (ceterae hilaritates) charakterisiert, einander gegenüber.**
- (2) Senecas Briefe sind stilistisch sorgfältig gestaltet. Zeigen Sie, wie er in den Zeilen 13-17 („Ceterae hilaritates... severa est.“) den Unterschied zwischen der wahren Freude und oberflächlichen Vergnügungen durch die Verwendung von Stilmitteln hervorhebt.**
- (3) Erklären Sie anhand der gesammelten Belege, was Seneca unter wahrer Freude versteht.**

Text 2. 1-4: Äußerungen Senecas über das wahre Glück

1	<p>In homine quid est optimum? Ratio: hac antecedit animalia, deos sequitur. Ratio ergo perfecta proprium bonum hominis est, cetera illi cum animalibus communia sunt.</p> <p>Ratio recta et consummata felicitatem hominis implevit.</p> <p>Haec ratio perfecta virtus vocatur eademque honestum est.</p>	<p><i>ante-cedere: übertreffen</i></p> <p><i>bonum: das Gut</i></p> <p><i>consummatus: zur Vollendung gebracht</i></p>
<p><i>ep. 76, 9f. bearbeitet</i></p>		

2	<p>In virtute posita est vera felicitas. Quid haec tibi virtus suadebit? Ut sis immobilis et contra malum et ex bono.</p> <p style="text-align: right;"><i>De vita beata 16, 1</i></p>	<p><i>ex bono: auf der Seite des Guten, für das Gute</i></p>
3	<p>Nec potest quisquam beate degere, qui se tantum intuetur, qui omnia ad utilitates suas convertit: alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.</p> <p style="text-align: right;"><i>ep. 48,2</i></p>	<p><i>degere = vivere; tantum: nur</i></p> <p><i>intueri: achten auf</i></p> <p><i>oportet mit Konjunktiv: es ist nötig, man muss</i></p>
4	<p>Beatam dicimus hominem eum, cui nullum bonum malumque sit nisi bonus malusque animus, honesti cultorem, virtute contentum, quem nec extollant fortuita nec frangant, qui nullum maius bonum eo, quod sibi dare potest, noverit, cui vera voluptas erit voluptatum contemptio.</p> <p style="text-align: right;"><i>De vita beata 4,2 (bearbeitet)</i></p>	<p>Als glücklich wollen wir den Menschen bezeichnen, für den es kein anderes Gut oder Übel gibt als die gute oder die schlechte Geisteshaltung, der das sittlich Gute hochhält, dem die Tugend genügt, den Zufallsereignisse weder übermütig machen noch zerbrechen, der kein größeres Gut kennt als das, welches er sich selbst geben kann, für den der wahre Genuss in der Geringschätzung der Genüsse bestehen wird.</p> <p style="text-align: right;"><i>Übersetzung : Karlheinz Glaser</i></p>

(1) Erarbeiten Sie aus Text 2.1 das Menschenbild Senecas.

(2) „virtus“ ist ein Wort mit einem großen Bedeutungsspektrum, vgl. Vokabelblatt zum Text Sokrates 1 (Vokabeln S. 4). Suchen Sie eine dem Kontext entsprechende Wiedergabe von virtus in Text 2.1 und 2.2.

(3) Erläutern Sie Senecas Vorstellung vom wahren Glück unter besonderer Berücksichtigung der Begriffe ratio, virtus, honestum, fortuita, voluptas.

Text 3: Noch einmal zurück zu Sokrates

1 Apud Platonem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter
2 virtutem diceretur bonum. Velut in Gorgia¹ Socrates, cum esset
3 ex eo quaesitum, Archelaum², Perdiccae filium, qui tum
4 fortunatissimus habebatur, nonne beatum putaret, "Haud scio",
5 inquit, "numquam enim cum eo collocutus sum." -
6 "Ain tu? An aliter id scire non potes?" - "Nullo modo." -
7 "Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere,
8 beatusne sit?" - "An ego possim, cum ignorem, quam sit doctus,
9 quam vir bonus?" - "Quid? Tu in eo sitam esse vitam beatam
10 putas?" - "Ita. Prorsus existimo bonos beatos, improbos miseros."
11 "Miser ergo Archelaus?" - "Certe, si iniustus."
12 Videturne Socrates omnem beatam vitam in una virtute ponere?
13 "Nam cui viro", inquit, "ex se ipso apta sunt omnia, quae ad beate
14 vivendum ferunt, hic est ille sapiens, qui neque bono casu
15 laetabitur umquam nec maerebit contrario nimis, quod semper in
16 se ipso omnem spem reponet sui."

Cicero, Tusculanae disputationes 5,34-36, bearbeitet

Bei Platon wird oftmals die Rede darauf gebracht, dass nichts außer der Tugend gut genannt werde. So sagt Sokrates z. B. im Gorgias, als er gefragt wurde, ob er Archelaos, den Sohn des Perdikkas, der damals als vom Schicksal besonders begünstigt galt, nicht für glücklich halte: "Ich weiß es nicht, denn ich habe noch nie mit ihm gesprochen." - "Wie? Auf andere Weise kannst du dies nicht wissen?" - "Nein." - "Du kannst also nicht einmal vom Großkönig der Perser sagen, ob er glücklich ist?" – „Wie sollte ich das können, da ich nicht weiß, wie gebildet er ist und in welchem Maße ein guter Mann?" - "Was? Glaubst du, dass darauf ein glückliches Leben beruht?" - "Ja, ich meine durchaus, dass die Guten glücklich und die Schlechten unglücklich sind." – „Also ist Archelaos unglücklich?" - "Gewiss, wenn er ungerecht ist." Scheint Sokrates nicht jegliches glückliche Leben allein auf die Tugend zu gründen? "Denn der Mann", sagt er, "dem aus sich selbst heraus alles zur Verfügung steht, was zum glücklichen Leben führt, der ist jener Weise, der sich weder jemals zu sehr über einen glücklichen Umstand freuen noch zu sehr über das Gegenteil bekümmert sein wird, weil er immer auf sich selbst all seine Hoffnung setzt."

Übersetzung: Karlheinz Glaser

¹ Gorgias: Titel eines Werkes Platons, in dem er Sokrates als Dialogpartner auftreten lässt

² Archelaus: reicher und erfolgreicher König von Makedonien zur Zeit des Sokrates

Aufgaben zu Text 3: Noch einmal zurück zu Sokrates

- (1) Arbeiten Sie aus dem Text heraus, was Sokrates unter Glück versteht. Belegen Sie Ihre Ausführungen mit zentralen Zitaten aus dem lateinischen Text.**
- (2) Zu Z. 8 doctus: Erschließen Sie aus dem Kontext, was Sokrates hier unter doctus versteht, und grenzen Sie Sokrates' Vorstellung vom Bildungsbegriff der Sophisten ab.**
- (3) Übersetzen ist eine Kunst. Die Kenntnis von Vokabeln, Formen und grammatischen Regeln allein genügt meist nicht für die richtige Übertragung eines Textes in eine andere Sprache.
Ein Schüler hat den Satz von Z. 12 (*Videturne Socrates omnem beatam vitam in una virtute ponere?*) so übersetzt: *Scheint Sokrates das ganze glückliche Leben nicht auf eine einzige Tugend zu setzen?*
Erklären Sie, weshalb diese auf den ersten Blick sprachlich korrekte Übersetzung keine kontextgerechte Wiedergabe des lateinischen Satzes ist.**
- (4) Vergleichen Sie Sokrates' und Senecas Vorstellung von wahren Glück miteinander.**
- (5) Überlegen Sie zunächst, was für Sie selbst ein glückliches Leben ausmacht, und nehmen Sie dann aus Ihrer persönlichen Sicht Stellung zu den Ihnen hier gebotenen Glücksvorstellungen.**